

3 Willkommen in der Schule – Ein guter Start mit Zebra

Ziele

Die Schüler/innen lernen die neue Umgebung, ihre Mitschüler und Lehrer/innen kennen. Sie finden sich in der Klassengemeinschaft ein.

Die Schüler/innen lernen unterschiedliche Arbeits- und Spielformen kennen und werden zunehmend selbstständiger.

Die Schüler/innen können sich auf der Schreibtabelle orientieren, lautieren und verschriften erste Wörter.

Unterrichtliche Schwerpunkte

- Förderung der phonologischen Bewusstheit
- Feststellung des Lernstands der einzelnen Kinder
- Orientierung auf der Schreibtabelle
- Umgang mit der Schreibtabelle
- Einführung in die Arbeit mit dem Buchstabenheft und dem Arbeitsheft Schreiben und Lesen

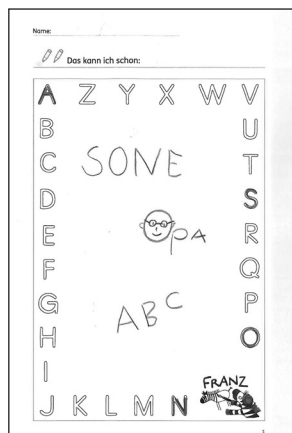
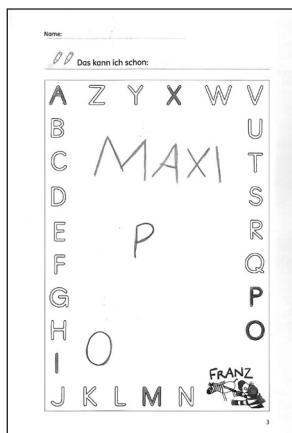
Ausgangssituation

Die Ausgangssituation der Schüler/innen zu Beginn ihrer Schullaufbahn ist sehr unterschiedlich. In Bezug auf ihre Vorerfahrungen können die Unterschiede bis zu drei Entwicklungsjahre betragen. Um die Schüler/innen dort abzuholen, wo sie stehen, ist ein differenziertes Lernangebot notwendig. Die Lernprozesse beim Schriftspracherwerb verlaufen sehr unterschiedlich. Kinder brauchen die Möglichkeit, in ihrem Tempo auf unterschiedlichen Wegen zum Ziel zu kommen.

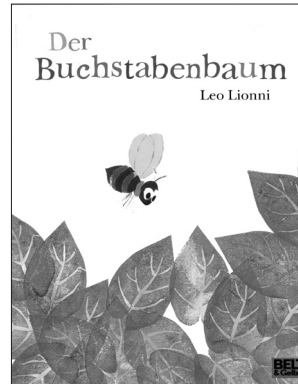
Bereits in der ersten Woche ist es möglich, einen ersten Eindruck über die Vorerfahrungen der Kinder zu erhalten.

Mit der Zebrahandpuppe Franz bittet die Lehrperson die Kinder, Franz dabei zu helfen, eine Ausstellung über Buchstaben und Wörter zu gestalten.

Die Kinder sollen auf der Seite 3 des Buchstabenheftes alle Buchstaben und Wörter sammeln, die sie bereits kennen. Die Schüler/innen bearbeiten die Seite und zeigen so ihre Vorerfahrungen.



3.1 Einschulung



Der Buchstabenbaum von Leo Lionni

Ideen für die Unterrichtspraxis

Nach der Einschulungsfeier versammeln sich die Kinder im Klassenzimmer zu ihrer ersten Stunde.

Alle Schüler sitzen im Halbkreis vor der Tafel. An der Tafel hängt ein Plakat, an dessen Ästen Blätter aus grünem Tonpapier mit Magneten befestigt sind. Auf jedem Blatt steht ein Großbuchstabe.



Die Kinder betrachten den Baum und äußern sich dazu. Einige benennen bereits Buchstaben.

Die Lehrperson liest den ersten Teil der Geschichte „Der Buchstabenbaum“ von Leo Lionni vor.

„Das ist ein Buchstabenbaum“, sagte die Ameise.

„Und warum heißt er Buchstabenbaum?“, fragte ihre Freundin.

Da erzählte ihr die Ameise die Geschichte.

Der Baum war noch vor kurzem ganz voll mit Buchstaben. Die lebten glücklich zusammen und hüpfen von Blatt zu Blatt bis in die höchsten Zweige.

Jeder Buchstabe hatte sein Lieblingsblatt. Auf dem saß er in der Sonne und schaukelte sich im Frühlingswind.

Doch eines Tages geschah etwas. Der sanfte Wind wurde zum Windstoß und der Windstoß wurde zum brausenden Sturm.

Die Buchstaben klammerten sich mit aller Kraft an die Blätter. Aber einige wurden einfach weggeblasen und die anderen bekamen große Angst.

(Tafelbild entsprechend verändern, einige Buchstaben fallen hinunter)

Als der Sturm vorüber war, krochen sie ängstlich in die untersten Zweige und rückten dicht zusammen.



Da kam einer angeflogen, der war rot und schwarz und hatte leuchtend gelbe Flügel, und der sah, wie sich die Buchstaben im Schatten versteckten. „Wir verstecken uns vor dem Wind“, sagten sie. „Aber wer bist du denn?“ „Ich bin der Wortkäfer“, war die Antwort. „Ich kann euch beibringen, wie man Wörter macht.

Wenn ihr euch zusammentut – zu dritt, zu viert oder noch mehr –, wird kein Wind stark genug sein, euch wegzublasen.“

Ganz geduldig brachte er den Buchstaben bei, wie man sich zusammenschließt und Wörter bildet.

Der letzte Satz dient als Impuls für die Kinder und soll sie auffordern, ihre Vorerfahrungen einzubringen.

Unterstützend können einzelne kurze Wörter wie Ei, Hut, aber auch vorhandene Namen wie Nina, Tim aus den Buchstaben gebildet werden.

„Der Wortkäfer erklärt den Buchstaben, wie sie sich zusammenschließen können zu einem Wort. Wie wir mit Buchstaben Wörter schreiben, werden wir ebenfalls bald in der Schule lernen. Sicher kann schon jemand seinen Namen mit Buchstaben vom Buchstabenbaum schreiben.“

Einige Schüler/innen bilden Namen mit den vorhandenen Buchstaben (bei der Vorbereitung der Buchstabenblätter muss auf eine geeignete Auswahl an Buch-

staben geachtet werden, aus denen sich Namen der Klasse bilden lassen).

„So wie ihr eure Namen aus den Buchstaben zusammengesetzt habt, so haben es auch die Buchstaben in der Geschichte gemacht. Hören wir doch einmal, wie es weitergeht.“

L. liest weiter:

Einige machten kurze und einfache Wörter wie Ei und Hut, andere machten schwierige Wörter: Blatt, Zweig und sogar Erdboden.

Ganz glücklich kletterten sie in die höchsten Zweige zurück. Und als der Wind kam, hielten sie sich fest und hatten keine Angst mehr. Es war wie der Wortkäfer es gesagt hatte. (Die Geschichte geht an dieser Stelle weiter.)

L: „Auch an unseren Baum wollen wir statt Buchstaben nun Wörter hängen. Dazu erhält jedes Kind ein grünes Tonpapierblatt und schreibt seinen Namen auf dieses Blatt.“

Alle Blätter mit den Namen werden auf das Plakat mit dem Baum geklebt. Die Kinder haben die Gelegenheit Entdeckungen zu machen. Welcher Name ist der längste? Hat noch jemand einen Namen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben wie mein Name? Haben Kinder den gleichen Namen?

L: „In der Geschichte haben die Buchstaben keine Angst mehr, als sie sich zu Wörtern zusammentun. Auch wir in der Klasse (Hinweis auf den Baum mit allen Namen) halten zusammen und niemand braucht Angst zu haben.“

Unterrichtspraktische Anregungen für die ersten Wochen sind in umfangreicher Form in den Erläuterungen zum Buchstabenheft (S. 29–45) und in den Erläuterungen zum Lesebuch (S. 49–139) und Arbeitsheft Lesen/Schreiben zu finden.